

Austausch zum individuellen Ausbildungsplan

Bei einem individuell angelegten Ausbildungsplan werden die an die Praktikanten gestellten Anforderungen inhaltlich und zeitlich geordnet. Aus dem Arbeitsalltag können Erfahrungs- und Lernfelder für den Praktikanten abgeleitet werden. Inwieweit kann der Praktikant z.B. Erfahrungen im Bereich der Arbeit mit Einzelnen, in der Gruppenarbeit, der Elternarbeit oder Teamarbeit machen? Welche Zielsetzungen sind sinnvoll?*

Lern- und Erfahrungsfelder	Phase I: Orientierung (ca. 25%)	Phase II: Erprobung/Vertiefung (ca. 50%)	Phase III: autonome Handlungskompetenz (ca. 25%)
Entwicklung beruflicher Identität (LF1)	<ul style="list-style-type: none"> • Sich der eigenen Vorbildfunktion bewusst sein und dahingehend reflektieren • Aktive Mitarbeit im Gruppengeschehen unter Anleitung, Arbeit aber auch selbst sehen. • Eigene Stärken und Schwächen, die notwendigen und subjektiv gesehen Lernaufgaben erkennen • Interesse an der eigenen Weiterentwicklung zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mut, an Schwächen in der Persönlichkeit zu arbeiten • Viele Fragen stellen (Vier-Augen-Gespräch), Eigeninitiative zeigen • Verantwortung v.a. Anleitung übernehmen. • Mut zeigen, an den eigenen Schwächen zu arbeiten. • Eigene Grenzen wahrnehmen und auf sich Acht geben. • Flexibilität als notwendige Kompetenz erkennen und zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung selbstständig übernehmen • Möglichst sicheres Auftreten auch in schwierigen Situationen zeigen, Wissen, wie man sich Hilfe holt • Lösungen finden lernen auf der Ebene von Bedürfnissen der Beteiligten / Lösungsfindung nicht auf der Ebene von „richtig“ und „falsch“... • eigene Sichtweisen/Denkmuster kennenlernen und sie als gelernt und damit als eine Möglichkeit unter mehreren begreifen
Beziehungs- und Gruppenarbeit (LF2)	<ul style="list-style-type: none"> • Interesse am Tagesablauf (Abläufe/Strukturen verstehen, pädagogische Hintergründe hinterfragen, Arbeit sehen). • Kurzplanung von Aktivitäten verfassen • Bedarfe / Bedürfnisse / Situation der Kinder im Blick haben / analysieren / verstehen • U3-Bereich (u.a.): Regeln / Abläufe / Rituale etc. kennen und einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • „Guter“ Umgang mit Eltern, Kindern, Kolleg*innen • Nachtdienste (erst unter Anleitung) • Angebote in Kleingruppen übernehmen • Bedürfnis- und bedarfsorientierte Angebote planen und durchführen, täglich • Ergebnisse der Gehirnforschung, Motivationsforschung (Hütten et. al.) behandeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständig auch Nachtdienste übernehmen • Rundumblick über das Gruppengeschehen haben (Gruppenkonstellationen erkennen und pädagogisch gezielt damit arbeiten) • Die ganze Gruppe im Blick haben, Überblick zeigen

* In Anlehnung an Ellermann, W.: Das sozialpädagogische Praktikum. 3. Auflage 2011. S. 65.

Umgang mit Diversität (LF3)	<ul style="list-style-type: none"> Diversität wahrnehmen, über die Situationsanalyse Zusammenhänge verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Wenn nötig auf Konflikte eingehen und aushalten Beobachtungsverfahren kennen und anwenden Diversität im Team akzeptieren (unter Kolleg*innen) 	
Bildungsarbeit (LF4)	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsplaneinführung Wissen aneignen über das spezifische Konzept, Interesse zeigen, sich Beispiele (z.B. für Berichte) anschauen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungstests durchführen, dokumentieren, Durchführung und Ergebnisse mit AL reflektieren Selbst erste Berichte schreiben Eigeninitiative zeigen! Sich auf Arbeit mit einem Therapiehund (tiergestützte Pädagogik) einlassen Angeleitetes Ausfüllen von Dokumentationsbögen 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstbildungspotentiale erkennen und nutzen und eigenständig in Angebote / Impulse umsetzen Selbstständiges Ausfüllen von Dokumentationsbögen mit anschließender Reflexion / Feedback
Erziehungspartnerschaft / Elternarbeit (LF5)	<ul style="list-style-type: none"> Selbstvorstellung (Steckbrief, im direkten Kontakt) Begleitung bei Hausbesuchen / Gesprächen Noch keine eigenen Tür- und Angelgespräche, die die Kinder in besonderer Weise zum Thema haben 	<ul style="list-style-type: none"> Aktive Teilnahme an Gesprächen (nur in Absprache), ggf. Übernahme kleiner „Parts“ z.B. Hilfeplangespräche begleiten Strategien der Kontaktaufnahme zu Eltern entwickeln Erste Tür- und Angelgespräche zu Themen/Beobachtungen, die das Kind betreffen 	<ul style="list-style-type: none"> Elterngespräche / Elternaktivitäten(selbst) vorbereiten und führen können Projekte mit Eltern durchführen Eine professionelle Haltung Eltern gegenüber aktiv zeigen Evtl. selbst ein Hilfeplangespräch vorbereiten, Einladungen / Handouts erstellen, durchführen/selbst leiten
Team- und Öffentlichkeitsarbeit (LF 6)	<ul style="list-style-type: none"> Kolleg*innen bei der Übergabe beobachten/begleiten/unterstützen An Teamsitzungen teilnehmen, Strukturen wahrnehmen, Abläufe verstehen, sich ggf. schon aktiv einbringen / zu Wort melden. Sich mit gesetzl. Grundlagen des Datenschutzes (allgemeine Verordnungen, Umsetzung in der Einrichtung) vertraut machen 	<ul style="list-style-type: none"> An Konzeptionstagen teilnehmen, Fortbildungsangebote nutzen (z.B. erste Hilfe, Deeskalation) Kleine Themen für die Teamsitzung vorbereiten / vorstellen Übergabe (mit Kolleg*innen) Datenschutz gewährleisten. Aktive Beteiligung z.B. an Projekttagen, am Tag der offenen Tür... sowohl Planung als auch Durchführung 	<ul style="list-style-type: none"> Offenes, aktives Auftreten bei Teamsitzungen (eigene Beiträge) Bereitschaft, sich weiterzubilden (auch nach dem Berufsabschluss!)